

wurden. — Dem zufolge sind jene Artennamen, die ein gewisses Grössen-Verhältniss ausdrücken sollen, als z. B. *parrus*, *magnus*, *minor*, *major*, *minimus* u. s. w. nicht zu gebrauchen; diess dürfte man, und zwar nur ausnahmsweise, bloss dann billigen, wenn man ein bestimmtes Organ einer Pflanze mit denselben Organen einer bekannten Art vergleicht, z. B. *parviflora*, *macrocarpa*, *microphylla* u. s. w. Eben so verwerflich sind die Namen, die vom Standorte genommen werden, z. B. *palustris*, *saxatilis*, *collinus*, *alpinus*, *montanus*, *sylvaticus* u. s. w. Die verwerflichsten Artennamen sind aber diejenigen, die von Ländernamen hergeleitet werden, wie z. B. *Iris sibirica*, *Orchis moravica*, *Vicia pannonica* u. s. w., weil erstere und letztere nicht bloss in Sibirien und in Ungarn, sondern auch in Mähren, Oesterreich, Croatien und an anderen Orten gefunden werden, *Orchis moravica* aber in Mähren gar nicht vorkommt.

Eben so widersinnig sind jene Artennamen, die aus der Mythologie, Technik oder Geschichte entlehnt werden, wie z. B. *cardiacus*, *poeticus*, *hircina*, *officinalis*, *sativa* u. s. w. Auch jene Benennungen sind zu beseitigen, die von Eigenschaften hergenommen werden, welche nicht allen Individuen der zu benennenden Art zukommen, z. B. *Polemonium coeruleum* u. s. w., indem es in dieser Art auch weissblühende Individuen gibt. — Die Wörter *communis*, *vulgaris* u. dgl. sollen ja nie als Artennamen gebraucht werden, indem man hierdurch eine offenbare Lüge zu sagen besorgen muss; denn es ist kaum eine Pflanzen-Art, die überall und in allen Gegenden gleich häufig vorkäme. Diess könnte höchstens bei Local-Floren einiger-massen entschuldigt, aber durchaus nicht gebilligt werden.

(Schluss des I. Theiles folgt.)

***Thlaspi Bursa-pastoris* L. als Heilmittel gegen das Fieber.**

Das gemeine Hirtentäschel *Capsella Bursa-pastoris* Mönch oder nach Linné und Willdenow: *Thlaspi Bursa-pastoris*, wird wahrscheinlich allenthalben als ein lästiges Unkraut betrachtet und missachtet, während wiederholte Versuche und Erfahrungen bisher gelehrt haben, dass es sich als ein ausgezeichnetes Heilmittel wider das Wechselfieber bewährt hatte. Ohne die häufigen fremden Erfahrungen, die ich nur auf's Wort glaube, aber nicht verbürgen kann, zu berühren, will ich nur einige von meinen eigenen, bisher seit ein paar Monaten gemachten Versuchen dem Publicum zu dem Ende zur Kenntniss bringen, damit über die Heilkraft dieser so allgemein verbreiteten Pflanze wider eine eben so allgemein verbreitete Krankheit, so viel als nur möglich Erfahrungen gesammelt werden können. a) Anfangs Juni l. J. (1852) bekam ich ein heftiges Wechselfieber und nachdem ich mehrere Paroxysmen, welche in der Steigerung der Heftigkeit begriffen waren, erduldet hatte und eben der vierte oder fünfte Paroxysmus wieder im Anzuge war, ausserte sich einer von meinen Kanzleischreibern, er wisse ein Heilmittel für mich, welches ihm ein Klostergeistlicher (ein Bernardiner)

ungerathen hatte, und wodurch er selbst sammt Gattin von einem langwierigen, schon anderthalb Jahre dauernden Wechselfieber befreit wurde. Nachdem er mir solches *in natura* gezeigt und ich darin die erwähnte *Capsella Bursa pastoris* erkannt hatte, liess ich sogleich eine Hand voll frischer Pflanzen aus dem Garten holen, liess davon in einer Quart (etwas mehr als einer halben n. ö. Mass) Wassers einen Absud machen und trank davon während des Paroxysmus ein Glas voll, so warm, als ich's nur schlucken konnte, aus. Hierauf bekam ich ein Erbrechen, und nachdem der hiervon entstandene Ekel etwas vorüber war, trank ich ein zweites Glas, worauf kein Erbrechen mehr erfolgte. Seitdem trat das Fieber den Rückschritt an, indem am dritten Tage darauf (es war nämlich ein dreitägiges Fieber) der Paroxysmus nur im heissen Stadio eintrat und kehrte nicht mehr wieder. b) Kurz darauf kam ich mit einem meiner Collegen zusammen, der sich gleichfalls über's Fieber beklagte; ich that nun nichts Eiligeres, als ihm meine eben an mir gemachte Erfahrung zu erzählen und ihm die Pflanze *in natura* zu zeigen, worauf er nach paarmaligem Gebrauche das Fieber gleichfalls verlor. c) An demselben Tage hörte ich zufällig eine arme Frau klagen, dass ihr Mann seit langer Zeit an einem heftigen Fieber krank liege. Nachdem ich ihr das Mittel angezeigt und von meinem mittlerweile gesammelten Vorrathe mitgetheilt hatte, kam sie nach einigen Tagen mit freudethränenden Augen, um mir zu danken, da ihr Mann nach dem Gebrauche des ihr angerathenen Mittels genesen sei. d) Eines Tages begegnete ich einem Tagelöhner, der mir des schlechten Aussehens wegen fieberkrank schien; nachdem er auf mein Befragen, „was ihm fehle?“ meine Vermuthung bestätigt hatte, zeigte ich ihm eine eben in der Nähe befindliche *Capsella Bursa pastoris* und beschrieb ihm die Art des Gebrauches derselben; in einiger Zeit darauf traf ich ihn, in Folge des Gebrauches dieses Mittels, ganz gesund an. e) Ein Spielmann von der Musikbande des fürstlich Liechtenstein'schen Infanterie-Regiments hatte das Wechselfieber, mit welchem er sich, da er das Spital scheute, längere Zeit herumschleppte. Nachdem er auf mein Anrathen den Absud von der oft erwähnten Pflanze getrunken hatte, erschien bei ihm, wie bei mir, der nächste Fieberanfall nach einem unbedeutenden Frösteln blos im heissen Stadio, da ihm jedoch sein Beruf keine Ruhe und keine Schonung gestattete, so schlug später das Wechselfieber in ein alltägliches um, welches jedoch nach beharrlichem Gebrauche dieses Heilmittels nach drei Paroxysmen mit Hinterlassung einer Mattigkeit in den Füßen auch ausblieb. Diese Mattigkeit scheint jedoch offenbar von der beobachteten strengeren Diät und von gänzlichem Mangel an Schonung im Dienste herzurühren, da ich ausserdem von den anderen Genesenen keine Klage hierüber hörte.

Nach dieser kurzen Darstellung eines Theils meiner eigenen Erfahrungen schliesse ich mit einer genaueren Beschreibung des richtigen Gebrauches dieses unschuldigen Hausmittels: Wenn ein Fieberanfall im Anzuge ist und sich ein Frösteln mit dem Blauunterlaufen der Fingernägel einstellt, lasse man in einer Quart Wassers

eine gute Hand voll sorgfältig gereinigten und kleinzerschnittenen, frischen oder getrockneten Krautes sammt Stengeln, Blätter und noch unreifen Schötchen stark kochen und trinke von dem warmen Absude die Hälfte, also ein gutes Glas, auf einmal aus; stellt sich nach diesem ersten Glase ein Erbrechen ein, so setze man mit dem zweiten Glase so lange aus, bis sich der Ekel ein wenig gelegt hat, ausserdem trinke man die andere Hälfte in einer halben Stunde nach dem ersten aus. Darnach wiederhole man dieses Trinken täglich früh auf nüchternen Magen, halte sich dabei diät und trinke eine ähnliche Portion auch Nachmittags gegen 5 oder 6 Uhr, nachdem das Mittagmal schon ziemlich verdaut ist, dann bleibt nach meinen Erfahrungen das Wechsellieber nach zwei oder drei immer schwächer werdenden Paroxysmen völlig aus. Der Behauptung des Klostergeistlichen gemäss, soll das im Monate September gesammelte Kraut, so lange es noch blüht und unreife Schötchen hat (versteht sich sammt Blättern) am wirksamsten sein. Bei meinen Versuchen half aber das im Juni und Juli gesammelte gleichfalls vollständig.

Tarnow, am 24. September 1852. Dr. Hoborski.

Personalnotizen.

— Jam. Ebeneser Bicheno starb am 15. Februar 1851 zu Hobart-Town (Van Diemens-Land) in seinem 67. Lebensjahre.

— Will. Nicol, Esq. starb am 2. September 1851 in einem Alter von 83 Jahren zu Edinburg.

— Dr. Will. Am. Bromfield starb am 9. October 1851 zu Damascus auf dem Heimwege von einer Reise nach Klein-Asien, Syrien und Palästina.

— Dr. Biatzovssky, Professor in Salzburg, hat eine Reise nach Bayern und Württemberg unternommen, um die Einrichtung der dortigen botanischen Gärten kennen zu lernen. Die Reise dürfte auf die künftige Gestaltung des botanischen Gartens in Salzburg nicht ohne Einfluss sein. Professor Biatzovssky unternahm es nämlich, den verwaisten oben genannten Garten zu neuem Leben erwecken zu lassen und die gänzliche Herstellung desselben dürfte zu Ende des künftigen Sommers vollbracht sein. Bereits sind 27 Familien in Beete geordnet, eine Alpenpartie angelegt und die *Monocotylen* in einer besondern Anlage unterbracht. Durch die Munificenz des hohen Unterrichtsministeriums ist Professor Biatzovssky in die Lage gesetzt, auch die übrigen Familien im Laufe des nächsten Jahres im Garten einzuführen, eine zweite Anlage herzustellen und ein Orchideenhaus im kleinen Masstabe zu erbauen.

— Dr. Xaver Landerer, Leibapotheker des Königs von Griechenland und Professor an der Universität in Athen, weilte einige Tage in Wien.

Correspondenz.

— Radkersburg, im September. — Sie werden unter den gesandten Pflanzen auch eine in der Flora Deutschlands sonst nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Hoborski

Artikel/Article: [Thlaspi Bursa-pastoris L. als
Heilmittel gegen das Fieber. 314-316](#)